

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Küpper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010, 8.05-8.30 Uhr

Redaktion: Wolfgang Küpper

Von Georg Magirius

Sprecher: Moritz Stoepel, Georg Magirius

Regie: Moritz Stoepel, Georg Magirius

Ton: Simon Kremer

Produktion: Frankfurter Funkhaus am Dornbusch – 12.1.2010

Presstext und Kurzüberblick:

Er hat Theologie studiert und wollte Priester werden. Heute ist Arnold Stadler Schriftsteller und wurde 1999 mit dem Büchnerpreis ausgezeichnet, der renommiertesten literarischen Auszeichnung in Deutschland. Mit dem Glauben hat Stadler freilich nicht gebrochen. Sein jüngstes Werk „Salvatore“ etwa ist eine tiefe Verbeugung vor dem Matthäusevangelium, zugleich ein von Jesu Weherufen inspirierte Abrechnung mit der historisch-kritischen Theologie. Salvatore, die Hauptfigur des Buchs, ist ein Vortragsreisender, der sich Träumer, Linkshänder im Kopf und einen an den Theologen gescheiterten Theologen nennt. Er leidet an dem permanenten Diskutieren-Müssen heutiger Kirchenvertreter, ihrer Verlautbarungs- und Machbarkeits-Rhetorik und ihrem geschliffenen Auftreten als Quasi-Politiker. Wie Automechaniker schrauben und tüfteln sie am Evangelium herum, bis alle große Hoffnung verschwunden ist. Georg Magirius hat Arnold Stadler besucht und sich mit ihm über „Salvatore“ unterhalten, über Literatur als Seelsorge und den unbezifferbar großen Trost des Evangeliums.

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Kupper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

Start:

Autor Georg Magirius:

„Salvatore“ ist ein Buch, das kaum einzuordnen ist, da es die üblichen Genres überschreitet. Veröffentlicht wurde es im S. Fischer-Verlag im Bereich „Gegenwartsliteratur“. Zugleich aber handelt es vom Glauben, der Sehnsucht nach dem ganz Anderen, nach Gott. Autor des Buches: Arnold Stadler. 1999 erhielt er den Georg Büchner-Preis, die renommierteste deutsche Literaturnobelpreis. „Salvatore“ ist sein jüngstes Buch, beginnt wie ein Roman, erinnert dann mit einem Mal an eine christliche Erbauungsschrift von luxuriöser Einfachheit und mündet schließlich in ein theologisches und ein kunstgeschichtliches Essay.

Manche mögen die Form des Buchs als ungereimt empfinden. Freilich wird es zusammengehalten von einer unbändigen Wucht, wie ein leuchtender Faden durchzieht es die Wut Salvatores, der Hauptfigur des Buches. Diese Wut richtet sich gegen die historisch-kritisch geschulten Theologen und ihren Umgang mit der Bibel.

Moritz Stoepel: Zitat aus „Salvatore“

Die modernen Theologen hatten wie Automechaniker den Text zerstört, auseinandergerissen wie ein altes Auto, und gerade noch zwei Wörter Jesu waren übrig geblieben, welche diese Frisierer als „echt“ gelten ließen: „abba“ und „amen“ – das war alles. Diese zwei Wörter blieben aus allen Evangelien zusammen übrig. Glaubte man den Theologen. Also pro Evangelium ein halbes Wort. Das war Salvatore entschieden zu wenig.

Autor Georg Magirius: Arnold Stadler, der Autor von Salvatore, wurde 1954 in Meßkirch in Südbaden geboren. Nach dem Abitur studierte er in München und Rom katholische Theologie und wollte Priester werden. In Freiburg schließt er das Studium mit Diplom ab, bricht aber mit der Theologie, studiert Literaturwissenschaft und promoviert über:

Moritz Stoepel:

„Das Buch der Psalmen und die deutschsprachige Lyrik des 20. Jahrhunderts.“

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Küpper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

Autor:

Seit Mitte der 80er Jahre lebt er als freier Schriftsteller. Und doch sagt er, der die Theologie weit hinter sich gelassen hat: Heimisch fühle er sich am ehesten in der Heiligen Messe. Warum dann aber dieser heftige Angriff auf heutige Theologen? Für Arnold Stadler gilt offenbar, was der Wut oft nachsagt wird: Dass sie eine Spielart der Liebe ist. Stadlers Schärfe ist nichts anderes als eine leidenschaftliche Verteidigung dessen, was für ihn zutiefst verehrungswürdig ist. Die von ihm stets traditionell genannte „Heilige Schrift“ möchte er schützen, für sich selbst und andere. Denn das Unfassbare – Glaube Liebe Hoffnung – will er verteidigen gegen den Mainstream heutiger Ausleger.

O-Ton Stadler

Es ist doch ein Buch, aber es bleibt nichts mehr übrig als paar Sätze. (*erregt*) Sie lassen nichts gelten, alles wird umgedeutet oder auch umgelogen, kann man sagen Warum muss man das dann aushöhlen, dass nichts mehr übrig bleibt, eher noch das Gegenteil von dem, was in so einer Stelle gesagt oder gesagt werden soll oder gesagt ist.

Sie können nicht alles aushöhlen und umdeuten – davon hat der Mensch nichts. Wenn er an Gott glaubt, warum soll er dann nicht an die Verheißungen, auch an die Wunderzeichen glauben, das ist ein großer Sprung im Glauben. Wenn man so etwas wie Gott für möglich hält oder an Gott glaubt, warum soll er dann nicht an viel kleinere Wunder glauben? Gott ist nämlich das größte Wunder. Und der Mensch natürlich, der Gott denken kann, aber nur andenken kann, herankommt irgendwie. Und Jesus ist dann für mich das Evangelium, ist die Art und Weise, wie so jemand wie Jesus gesprochen hat – zu mir auch, ja. Ich kann das doch lesen und warum soll ich dann Satz für Satz minimalisieren und umdeuten und umlügen, ich lese den Text, ich bin ein einfacher Leser. Mein Theologiestudium hat mir überhaupt nichts gebracht. Nur an Wissen darüber, dass es so nicht sein kann, wie die historisch-kritische Theologie behauptet.

Moritz Stoepel: Zitat „Salvatore“

*Wehe euch Theologen und Schriftgelehrten,
die ihr den Menschen mit nichts zurücklasst außer einem Scherbengericht!*

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Küpper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

Soll der Mensch auf euren Scherbenhaufen seine Hoffnung setzen? Worauf können sie noch hoffen? Ist das euer Trost? Wer wird einem Hungernden, der euch um sein Stück Brot bittet, einen Stein geben! Aber genau so seid ihr.

Ihr habt ihnen alles genommen, nicht einmal die Hoffnung gönnt ihr ihnen.

Von euren Scherbenhaufen sollen sie leben. Ihr sagt: Das ist die Wahrheit! Es bleibt nichts übrig. Aber davon kann kein Mensch leben. Nicht einmal ihr!

Atmosphäre Garten Sallahn

Amseln singen im Garten von Stadlers Haus



Foto: Georg Magirius

Autor: Arnold Stadler sitzt im Garten seines Hauses in Sallahn im Wendland. Auch dort, also nicht nur in der katholischen Messe, fühle er sich zu Hause – oder erinnere sich an das Gefühl von Heimat.

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Küpper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

O-Ton Arnold Stadler

Als ich hierherkam, hatte ich wieder etwas verloren Geglaubtes gesehen, nämlich ein Dorf, wie es ist ohne Umgehungsstraßen, ohne Neubaugebiet, ohne Industriezone, ohne Reglement mit allem. Ich komme ja selbst vom Land, das aber ein zerstörtes Land ist, vom schwäbischen Reichtum bedingt. Als ich hierher kam, hatte ich dein Eindruck in meine Kindheit gekommen zu sein.

Autor: Zeitweise lebt Arnold Stadler auch noch in seinem Elternhaus in Rast bei Meßkirch, außerdem in Berlin. Viel ist er unterwegs. Doch im Wendland kommt er immer wieder zur Ruhe – und zum Arbeiten.

O-Ton Stadler

Es kommt auch auf die Art des Schreibens an. Ich kann auch schon mal, wenn ich entwerfe, ich schreibe ja mit der Hand, das kann ich sehr gut auch machen bei einer Zugfahrt, wenn ich dann sieben Stunden im Zug sitze oder acht – das geht sehr gut. Aber ich muss mir eine Umgebung suchen, wo nicht telefoniert wird, das ist nämlich das Nervtötendste überhaupt für mich heutzutage – beim Reisen. Und zwar ist es in der 1. Klasse schlimmer als in der 2., weil da die sogenannten wichtigen Leute, die glauben von sich, wichtig zu sein, die telefonieren ständig. Das sind Jüngere – auch jünger als ich – die sind so 30, ich will jetzt keine Altersgrenze nennen, aber es sind Männer – immer, meistens, die dann wichtige Telefongespräche führen und völlig absehen von jeder Umgebung.

Autor: Ganz anders als diese Selbstdarstellungsfetischisten ist Salvatore, die Hauptfigur in Stadlers jüngstem Buch. Er ist keiner, der das Leben abgeklärt und abgehärtet absolviert. Er ist ein Theologe, der mit Vorträgen durchs Land reist, aber ein, so nennt er sich selbst,

Moritz Stoepel: *Träumer und Linkshänder im Kopf*

Autor: ein

Moritz: *an der Theologie und den Theologen gescheiterter Theologe.*

Autor: Salvatore – eine typische Stadler-Figur: Voll Zweifel und Sehnsucht zugleich, kaum hat er Antworten, dafür aber viele Fragen, er ist ein Suchender – und gerade

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Küpper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

das verleiht ihm eine wundersame Würde. Und immer dann, wenn sein Fragen in Verzweiflung zu münden scheint, stellt sich eine geheimnisvolle Urgewissheit ein. Das Buch spielt am Vatertag, der für Salvatore mit einem Mal wieder zum Himmel-fahrtstag wird. Und die Erwartung ist kindlich groß.

Auch Arnold Stadler kennt dieses kindliche Gefühl tiefer Geborgenheit – und lebt heute noch davon. Als Ministrant hat er die Schönheit der Psalmen in der damals noch lateinischen Messe erfahren – nicht kognitiv erfasst, sondern als geheimnisvollen Klang erlebt.

Moritz Stoepel: Zitat „Salvatore“

Auch wenn er das Jahr über nicht daran geglaubt hatte, so hatte er nun doch Sehnsucht nach dem Glauben von einst, als er so groß wie eine Schwertlilie war und in der Frühmesse in einer schönen Sprache, die er nicht so recht verstand, auswendig Introibo ad altare dei ad Deum qui laetificat iuventutem meam (zu Gott, der meine Jugend schön macht) aufsagen konnte. Und alles so klar wie wahr war. Und es Menschen gab, die noch glaubten. Aber nicht an Fit for Fun und an den Gesundheitswahn, der fast jeden Menschen erfasst hatte, als könnte er damit den eigenen Tod verhindern.

O-Ton Arnold Stadler

Ich hatte das Glück, dass ich einen Priester hatte, die ersten zwanzig Jahre meines Lebens, der ein ganz tadelloser Mensch war. Und sehr gescheit, sehr einfach. Und – puh – auch in seiner Lebensführung sich dem genähert hat, was die Priester (*lacht*) auch versprochen haben in ihren Gelübden und so. Doch eine sehr große Nähe von Scheinen und Sein, das war beinahe eine Personalunion bei diesem Priester. Und so etwas ist natürlich ein Glück, weil ich auch weiß, dass es auch andere Fälle gibt, die Menschen verstört werden durch ungute Begegnungen in der Frühe. Auch Menschen, die Begabung hätten zu glauben, denn es ist eine Begabung, glaube ich – so wie Musikalität. Die auch über diese Kraft oder Gnade verfügen, dass sie – wenn sie da ansprechbar sind in diese Richtung – dann durch falsche Begegnungen in der Frühe aus der Bahn geworfen werden und es schließlich zu einer Kettenreaktion kommt. Und am Ende ist eine Explosion da und dann ist nix mehr übrig.

Moritz: Zitat aus „Salvatore“

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Küpper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

Und in unsäglich einfältigen, das Herz ergreifenden Predigten sagte er Dinge, als sagte er sich das selbst, nicht wie die anderen, die Theologen, die ihre Weisheiten aus den Büchern nahmen. Salvatore Priester konnte noch mit Gott per du sein: „Lieber Gott, ich kann nicht mehr, ich schaffe es nicht mehr. Jetzt bist du an der Reihe!“ Mit solchen Sätzen hatte er einst sein bescheidenes Publikum erreicht.

Wie er die beiden nun vermisste! Und Salvatore hätte nicht sagen können, welchen mehr: Gott oder jenen Menschen. Der längst tot war. Mit dem andren hätte er noch ins Gespräch kommen können. Das war, wie ein Wunder, nicht ausgeschlossen, solange er lebte und sich den Kopf zerbrach, der weniger war als Terrakotta, so zerbrechlich.

Wie er sich wenigstens nach einem Menschen sehnte, der mit Gott per du war! An Gott selbst mochte er gar nicht denken. Es hätte ihm genügt, nun einen Menschen zu haben, der, ohne verrückt zu sein, an etwas glaubte, was gar nicht zu sehen war, ja vielleicht sogar mit ihm sprach.

Autor: Mit diesem Sehnsuchtsverlangen besucht Salvatore am Himmelfahrtstag in einem abgelegenen Ort die Messe, findet dort aber keinen solchen Menschen, sondern Pfarrer Müller, der mit Gott per Sie ist. Das Evangelium des Tages aus dem Matthäusevangelium legt dieser Priester aus wie Salvatore es einst selbst im Predigerseminar gelernt hatte – mit fuchtelnden, antrainierten Bewegungen, geschult mit Overheadprojektor und Beamer.

Sprecher Moritz Stoepel, Zitat „Salvatore“

Die Worte dieses armen Priesters waren ein Versuch, alles, die ganze peinliche Geschichte dieser Himmelfahrt, diesen Tag zu entschuldigen, das Peinlichste, was es gab (...) Und überhaupt: dass Matthäus lieber ein anderes Buch geschrieben hätte, das derart voller Widersprüche, Fehler und Phantastereien und Wunder war und ihn in einem derartigen Erklärungsnotstand brachte. Müller versuchte alles zu erklären, ja zu entschuldigen, als hätte der Evangelist Matthäus es nicht besser gewusst. Der

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Kupper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

war ja kein Theologe, hatte nicht einmal Abitur. Kein Wunder, dass dieses Buch bei seinen Kritikern so schlecht wegkam.

Autor Georg Magirius: Groß ist die Erwartung Salvatores, der einfach glauben will. Ebenso groß ist die Enttäuschung. Und dennoch erfährt er an diesem Himmelfahrtstag Wunderbares. Am Nachmittag nämlich läuft im Saal des Pfarrheims:

Moritz Stoepel:

Das 1. Evangelium - Matthäus. Eine Verfilmung in Schwarz-Weiß. Von Pier Pasolini.

Autor: Salvatore besucht die Vorstellung – und ist hingerissen. Diese Begeisterung steht im Zentrum des Buches, eine Nacherzählung des Films, zugleich eine tiefe Verbeugung vor dem Evangelium selbst, eine faszinierende Vergegenwärtigung. Salvatore spürt Aufbruch, Erschrecken, Geborgenheit, Sehnsucht fällt mit Erfüllung zusammen. Und am Ende verlässt er das Kino auf dem Nachhauseweg, als wäre dieser nun endlich der richtige.

Moritz Stoepel: Zitat aus „Salvatore“

Pasolinis Film verhält sich geradezu konträr zu allen Weisheiten und angeblichen Erkenntnissen der kritischen Theologie: während ihr am Evangelium fast alles unecht und falsch ist, wird im Film alles authentisch und wahr. Und dabei ist jedes Wort, alles, was gesagt wird in diesem Film, Wort für Wort, dem Text des Matthäusevangeliums entnommen.

O-Ton Stadler

Das Schönste für mich am Lesen etwa des Matthäusevangeliums, am Sehen, aber ich spreche jetzt einmal von Lesen und vom Hören: Dass es immer wieder neu ist. Und ich erfahre da immer wieder neu, dass es das Alte ist. Und die unzähligen Bücher, die geschrieben wurden, auch die theologischen Moden und Methoden, die sind dann doch immer wieder alt und veraltet. Aber diese Schönheit des Evangeliums leuchtet immer wieder unmittelbar ein. Auch in den ersten Jahrhunderten schon, das war vielleicht sogar die ganz große Zeit des Lesens der Evangelien, die Kommentare von den Kappadoziern und so – ja die ganze frühe Theologie, mit welchem

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Kupper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

Ernst, aber auch mit welcher Freude und mit welchem Glauben die sich eingelassen haben! Ich weiß nicht, ich bin ja kein negativer Mensch – aber wenn man dann sieht, wie spätere Theologen umgehen mit dem Text, da kann man nur den Kopf schütteln. Und da bleibt auch ein Gefühl der Traurigkeit über so viel vergebene Möglichkeiten. Ist das alles, was die da geliefert haben, diese Geschichte der historisch-kritischen Theologie? Das ist doch ein – ich sage in meinem Buch – *Schrottgewerbe*.

Autor: Immer wieder neu greift Arnold Stadler die historisch-kritische Theologie an. Und doch geht es ihm nicht speziell um diese eine Methode, zumal sie in der heutigen Bibelwissenschaft nicht mehr die Rolle wie noch vor zwanzig oder dreißig Jahren spielt. Dennoch wirken Stadlers Buch und seine Weherufe wider die Theologen irritierend aktuell. Denn seine Kritik ist viel grundlegender als der Ärger über eine bestimmte Form der Bibelauslegung. Er beklagt perfekt ausgebildete Seelsorger, die alles technisch richtig machen. Da ist die Enttäuschung über das permanente Diskutieren-Müssen heutiger Kirchenvertreter, ihre Verlautbarungs- und Machbarkeits-Rhetorik, dieses geschliffene Auftreten als Quasi-Politiker. Für die selbst Scheitern kein Scheitern sein darf, sondern irgendwie integriert werden muss in die Maxime vom gelingenden Leben.

Arnold Stadler leidet unter diesem kirchlichen Aktivitätsgebaren – denn für ihn ist Glück nur eine Seite des Lebens, die Wahrheit allerdings ist das Ganze.

O-Ton Stadler

Das ist ein Satz von Hegel. Das Wahre ist das Ganze. Aber in Bezug aufs Leben – das ist nun eine Erfahrung, die ich gemacht habe, das Ganze ist eben diese Erfahrung des Lebens als Glück und Unglück, als lächerlich und erhaben, und das ist eine ganzheitliche Erfahrung, keine eindimensionale.

Autor: Auch das Evangelium ist für Arnold Stadler nicht einseitig, sondern wahr, keine Wellness-Schrift, die nur Angenehmes bietet. So aber kann die Heilige Schrift viel eher trösten, weil sie das Beunruhigende nicht leugnet, sondern groß und geheimnisvoll ist.

O-Ton Arnold Stadler

Für mich ist das durchaus unangenehm und schwierig, die Vorstellung, dass Jesus vor allem ein Wunderheiler war oder dass er eben diese Kämpfe mit dem Satan aus-

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Kupper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

geführt hat, gefochten hat, dass er auch viele ganz unangenehme Dinge sagt, die mich persönlich auch betreffen, und die mir nicht recht sind eigentlich. Von dem mir lieber wäre, dass er es nicht gesagt hätte, aber mit diesem Mann haben wir es auch zu tun. Das ist kein Schmuse-Jesus. Und auch kein Fun-Jesus.

Gelacht hat er aber doch – auch wenn jetzt in der Bibel nichts davon berichtet wird. Aber gefeiert hat er, da wird ja auch gelacht worden sein. Auch wenn jetzt angeblich ein Lachverbot bestanden haben soll im Mittelalter, weil Jesus nicht gelacht hat. Angeblich

Autor: Und auch geliebt hat Jesus, sagt Arnold Stadler. Oft umkreist der Schriftsteller in seinen Büchern die Liebe. Wenn nichts mehr bleibt, bleibt sie – oder das Warten auf die Liebe. In dem Roman „Komm, gehen wir“ heißt es:

Moritz: Zitat aus dem Roman „Komm, gehen wir“

Der Papst sprach nun von geordneter Liebe in seinen Verlautbarungen. Konnte man sich vorstellen, dass Jesus ein solches Wort dafür gebraucht hätte?

O-Ton Stadler

Das sind viele Wörter, die von christlichen Funktionsträgern gerade in Bezug auf moralische Dinge verwendet werden, die sind bürgerlichen Ursprungs und nicht christlichen. Da muss man die Soziologie und die Sprachgeschichte bemühen – was weiß ich des 16. oder 19. Jahrhunderts. Gerade das Wort „geordnet“ – das ist vielleicht 13. Jahrhundert, das ist vielleicht die Welt des Thomas von Aquin. Ich glaube nicht, dass Jesus mit dem Wort „geordnet“ operiert hat. Geordnet – da ist auch so viel Juristisches reingekommen. Nicht umsonst ist das Kirchenrecht eine Königsdisziplin innerhalb der Theologie – ist völlig theologiefremd. Kirchenrecht und Glaube – ich weiß nicht, wie man die zusammenbringen soll, ich schaffe das nicht, aber es gibt ja gescheiterte Leute als mich.

Autor: Freilich zeugen die Bücher Arnold Stadlers von umfangreichem und nicht nur theologisch-literarischem Wissen. Neben seiner Promotion und den zahlreichen Literaturpreisen ist ihm 2006 auch die Ehrendoktorwürde vom Fachbereich Kultur- und Geschichtswissenschaften der Freien Universität Berlin verliehen worden. Das alles ist ihm jedoch nicht wirklich wichtig, entscheidend ist, was er *religiöse Begabung* nennt, das Phänomen der Sehnsucht, die alle seine Bücher durchzieht. Für Stadler und den Helden in „Salvatore“ ist sie so etwas Großartiges wie Musikalität. Im kirchlich-theologischen Bereich aber gilt Sehnsucht oft als etwas Defizitäres.

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Küpper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

Moritz Stoepel: Zitat aus “Salvatore”

Salvatore hatte Ende des zwanzigsten Jahrhunderts Theologie studiert. Was unweigerlich zum Ende des Glaubens geführt hatte. Allein die Sehnsucht blieb, wie du und ich. Doch mit seiner Sehnsucht konnte Salvatore in der Kirche, in einem Unternehmen, das sein Heil bei Unternehmensberatern suchte, nichts werden. Bei Leuten, Bischöfen, Theologen, die ihr Glück auf den gesunden Menschenverstand setzten (fides quaerens intellectum). Für seine Sehnsucht gab es in den sogenannten Kirchen keinen Platz.

Salvatore suchte aber, selbst nach Erlösung, immer noch. Und er wusste das, was er längst vergessen hatte, nun mit einem Mal wieder. Solche Menschen gab es, immer noch, auch wenn sie in den Bilanzen nicht vorkamen, wo der Mensch ja gar nicht als Mensch, sondern als Verbraucher geführt wurde und galt.

O-Ton Stadler

Ein intelligenter Mensch, der was sein will und darstellen will in der Mainstreamwelt, der wird von sich niemals von sich sagen, dass er Sehnsucht hat nach etwas ganz Anderem, dem muss doch die Welt, in der er lebt, das Höchste sein und vor allen Dingen seine eigene Existenz oder sein Leben. Sehnsüchtig ist derjenige oder diejenige, die mit der Erfahrung lebt, dass die Welt *viel* größer ist als er oder sie selbst. Und dass - das auch noch - ein Vorbehalt dem Leben gegenüber, diesem Leben hier, das der Vergänglichkeit unterworfen ist, dass dies nicht alles sein kann, das würde ich dann auch mit der Vorstellung oder mit der Erfahrung von *Sehnsucht* zusammenbringen. Auch natürlich: Sehnsucht kommt in jedem Schlagertext vor: oder kam. Das war in den 50er 60er Jahren – Sehnsucht, Seemann, lass das Träumen, deine Heimat ist das Meer – deine Freunde sind die Sterne, über Rio und Shanghai über Bali und Hawaii (*lacht*)

Musik – Schlager Lolita (Ursprungsversion Freddy Quinn: 1959 (20s)

CD-Nr. 82876619852, LC: 08637 – Titel der CD: Lolita: Ihre größten Erfolge, Track 1: Seemann, deine Heimat ist das Meer

.... Meine Heimat ist das Meer, meine Freunde sind die Sterne über Rio und Shanghai, über Bali und Hawaii. (Mit Chor): Meine Liebe ist mein Schiff. Meine Sehnsucht ist die Ferne und nur ihnen bleib ich treu mein Leben lang.

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Kupper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

Autor: Die unbegreiflich große Sehnsucht war es auch, die Arnold Stadler einst Theologie studieren ließ. Seelsorger ist er nicht geworden – oder vielleicht doch, nur auf andere Weise. Mehr als drei Jahrzehnte liegt Stadlers Beschäftigung mit der Theologie zurück, nun hat dieser Schriftsteller mit Salvatore ein wundersam poetisches, verwirrend einfaches Glaubensbuch verfasst. Auf tiefe Weise bekennt er sich darin zu dem, was ihn schon immer rührte.

O-Ton Stadler

Was ist eigentlich für mich Schreiben? Warum habe ich dann eigentlich weitergeschrieben oder selbst Bücher geschrieben, nachdem ich dann jahrelang meine Beschäftigung mit einem einzigen Buch, der Heiligen Schrift nicht abgebrochen habe, auch nicht aufgegeben habe, aber beendet habe, abgeschlossen habe – der Impuls, insofern auch wieder seelsorgerlich und in unmittelbarer Beziehung zum Neuen Testament. Nämlich der Impuls des Mitleids beziehungsweise des Erbarmens, also nicht das Belassen bei dieser Regung, die auch rühmenswert ist, Mitleid, sondern auch zu versuchen, den Zuständen des Menschen, wie ich sie sehe, das Unrecht und das Leiden und die Ungerechtigkeit, die der Mensch erfährt, dem abzuhelpen. Wenn Sie so wollen – meine theologischen Sympathien gehören der Theologie der Befreiung und nicht den Lefèvre-Leuten und den Fundamentalisten, aber schon gar nicht der Tradition, die sich auf die historisch-kritische Exegese beruft und eine solche Theologie betreibt, die menschenfeindlich ist, eigentlich, und folgenlos, l'art pour l'art.

Autor: Arnold Stadlers Bücher wenden sich denen zu, die auf Erbarmen hoffen. Er stellt sich an ihre Seite. Sein Erzählen ist traditionell und sehr modern zugleich, auf vielleicht einzigartige Weise changiert es zwischen Glaube und Dichtung. Arnold Stadler selbst sieht sich jedoch in erster Linie als einfachen Leser, der sich sehnt – und getröstet werden kann.

O-Ton Stadler

Jedes Buch oder jedes literarische Werk, das seinen Namen verdient, ist eine Form von Seelsorge. Schauen Sie sich die ganz Großen an – das sind doch alles Erkundungen, Auslotungen, die dem Menschen zuliebe gemacht worden sind. Es sind alles Versuche der Seelsorge, und zwar einer sehr engagierten Form, nämlich es geht um eine *einzelne* Seele – das ist eigentlich der Idealfall. Das ist nicht abstrakt wie bei den Kirchenrechtlern, wo es totalitär ums Ganze geht, nein, da geht es den um den Einzelnen – wie auch bei Jesus. Das unterscheidet das Evangelium von einer Ideologie.

ENDE

Glaubenswut

Arnold Stadlers Weherufe gegen heutige Theologen

BR 2, Katholische Welt, 17. Januar 2010

Von Georg Magirius – Redaktion: Wolfgang Küpper – Sprecher u.a.: Moritz Stoepel

Das Buch „Salvatore“ ist 2008 im S. Fischer-Verlag erschienen, unterdessen in 2. Auflage, gebunden, 224 Seiten, 17,90 Euro.

Radio- und Zeitungsbeiträge, Hinweise zu Büchern und Lesungstermine des Theologen, Schriftstellers und Journalisten Georg Magirius aus den Bereichen Sport, Religion und Literatur finden Sie unter:

www.georgmagirius.de